Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

141 (2.12.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364863

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 141. Dienstag, den 2. December 1873.

Politische Rundschau.

— Die Reserveofficiere der Infanterie des Garde-, 1., 3., 7., 8., 10. und 11. Armeecorps werden im Laufe des nächsten Jahres zu einer mehrwöchentlichen Uebung Behufs Einübung mit dem neuen Gewehr eingezogen werden. Die Uebungen der Reservemannschaften werden 14 Tage dauern, jedoch nicht sämmtlich auf einmal, sondern in mehreren aufeinander folgenden Terminen stattfinden.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach wird die preußische Regierung für ihren großen Silbervorrath einen Absatz in Indien und China finden, wohin vorläufig 4 Millionen Thaler abgegangen sind. Ob die Sendung damit abgeschlossen oder fortgeführt wird, dürfte von dem erwarteten Erfolge abhängen. Im Ganzen verfügt die Regierung über 64 Millionen Thaler.

— Wie bestimmt verlautet, soll Erzbischof Ledochowski geäußert haben, sein Amt nicht niederlegen, sondern nur der Gewalt weichen zu wollen.

— Wie aus Königsberg gemeldet wird, soll Probst Dinder zur Motivirung der letztgemeldeten Verweigerung eines Begräbnisses auf dem katholischen Kirchhof erklärt haben, er dürfe es nicht gestatten. Er gab schließlich selbst den Rath, zum protestantischen Geistlichen zu gehen, der gewiß die Beerdigung anstandslos vornehmen würde, und „dem lieben Gott sei es ja gleichgiltig, in welcher Erde der Todte ruhe.“ Ganz gewiß! Um so schlimmer aber dann, daß es den Pfaffen nicht gleichgiltig ist!

— Die in Dresden erscheinende „Constitutionelle Zeitung“ will erfahren haben, König Albert habe die katholischen Hofprediger Wahl, Seulen, Potthof und Stolle angewiesen, die Redaction des katholischen Kirchenblattes niederzulegen und sich überhaupt aller weiteren provocirenden Agitationen zu Gunsten des Unfehlbarkeitsdogmas zu enthalten.

— Wie aus Metz geschrieben wird, haben Officiere wie Soldaten bei den Herbstübungen überall auf dem Lande die freundlichste Aufnahme gefunden. Bemerkenswerth ist auch, daß das in Metz in Garnison liegende Militär im besten Einvernehmen steht, daher es auch erklärlich ist, daß die Soldaten es vorziehen, ihre freien Nachmittage zu Ausflügen auf die benachbarten Dörfer zu benützen, wo sie außer billigen Getränken auch freundliche Gesichter zu sehen bekommen, Dinge, die in Metz immer noch zu den Seltenheiten gerechnet werden dürfen.

— In Frankreich ist die Ministerkrisis glücklich zu Ende gebracht; Mac Mahon ist für weitere sieben Jahre zum Retter der Gesellschaft erwählt, indeß das Land ist um keine Haarsbreite besser situirt. Das neue Ministerium ist von seinen schwächlich republikanischen Elementen, nämlich Beulé und Batbie, gesäubert, allerdings haben auch die beiden klerikal-legitimistischen Cabinetsmitglieder, Ernoul und de la Bouillerie, über die Klinge springen müssen. Es darf wohl als das Verdienst (!) Broglie's angesehen werden, dieses Coalitionsministerium aus dem rechten Centrum und der eigentlichen Rechten zusammengeschweißt zu haben. Der Herzog de Broglie selber hat sich mit protensartiger Geschicklichkeit aus dem auswärtigen Minister in den für die innern Angelegenheiten zu verwandeln verstanden. Nun werden wir vermuthlich von den glorreichen Schlachten zu erzählen haben, welche er binnen Kurzem der republikanischen und freiheitlich gesinnten Presse liefern wird.

— Der Genuß des Pferdefleisches macht in Frankreich beständige Fortschritte. Im dritten Quartal d. J. wurden in Paris 1558 Pferde, 140 Esel und 15 Maulesel verzehrt, während die Ziffern des entsprechenden Zeitraumes v. J. sich auf 1046 Pferde, 95 Esel und 3 Maulesel beliefen. Man zählt in Paris beinahe 40 Pferdeschlächtereien und der Preis des Pferdefleisches ist seit einem Jahre von 30—50 auf 130—150 Fr. pro Pferd gestiegen.

— General Jarras gab im Verhör zum Proceß Bazaine an, bei den letzten Capitulationsverhandlungen bewilligten die Deutschen nur den Wegfall des von Bazaine abgelehnten Ausrückens in Parade und keine sonstige Zugeständnisse. Bazaine

---

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Obwohl der Alte so ziemlich unter dem Pantoffel seiner kleinen redseligen Frau stand, hatte sie ihn doch nicht völlig unterjochen können. Es gehörte zu seinen Lebensgewohnheiten, sich am Ende der Woche einen kleinen Rausch zu kaufen, mochte die Alte hinterher noch so keifen und ihn mit allen Drohungen einzuschüchtern suchen, er kam trotzdem am nächsten Sonnabend immer wieder mit einem Haarbeutel nach Hause. Das war aber auch die einzige Schwäche des wackern Mannes. Von jetzt an trieb ihn die Furcht jeden Tag ins Cabaret, er trank regelmäßig etwas über den Durst und glaubte sich damit am besten vor jeder Gefahr der Ansteckung gesichert. Für die mögliche Gefahr, in der Blanche durch die Pflege ihrer Großmutter schwebte, hatte dagegen Dr. Aubert gesorgt und darauf gedrungen, daß sie sich sofort noch einmal impfen ließ. Auch Leonhard willigte nach einigem Sträuben ein; doch es war zu spät, das Blatterngift saß bereits in seinem Körper und ein paar Tage später kamen auch die Pocken bei ihm zum Ausbruch.

Blanche war außer sich vor Verzweiflung, daß sie nicht zur Pflege des Verlobten herbeieilen konnte; aber die alte Frau hatte Niemand und als jetzt Dr. Aubert von Neuem als bestes Auskunftsmittel ein Krankenhaus vorschlug, jammerte die Kranke so verzweifelt und zeigte davor ein solches Graven, daß Blanche nicht über's Herz bringen konnte, die arme Großmutter gerade jetzt völlig zu verlassen.

Der Doctor beruhigte das junge Mädchen wenigstens in einer Richtung, indem er ihr sagte, daß die Schwester Leonhard's mit wahrer Hingabe für den Erkrankten sorge und seine Augen glänzten, als er dies sprach. Dennoch suchte sich Blanche, sobald die Großmutter schlief, wenigstens auf einige Secunden wegzustehlen und Alles vergessend zu dem Geliebten zu eilen.

Man setzte ihr keine Hindernisse in den Weg, sie konnte ohne Weiteres in das Krankenzimmer gelangen. Den alten Pelzer hatte die Krankheit seines Sohnes mit furchtbarer Angst erfüllt; keine Macht der Erde hätte ihn dazu vermocht, Leonhard einen Besuch zu machen. Er war glücklich, daß dessen Zimmer am entgegengesetzten Ende des Hauses lag und um nur etwas zur Ruhe zu kommen, durfte ihm Niemand ausführlich von der schlimmen Geschichte etwas berichten. „Mochte der Junge sterben,

Landesbibliothek Oldenburg

befahl die Vernichtung der Fahnen; die Ausführung wurde durch eine eingetroffene deutsche Note verhindert, welche dadurch den Waffenstillstand für gebrochen und aufgehoben erklärte. Es folgte die Vernehmung Canrobert's, welcher sich bewegt über die nicht geschehene Vernichtung der Fahnen äußerte. General Devaux constatirte darauf, daß die Gardegenerale Lapasset und Laveaucoupet die Fahnen verbrannten.

— Zwischen Spanien und Amerika darf die Erhaltung des Friedens nunmehr als gesichert angesehen werden. Nach einem Newyorker Telegramm hat der spanische Gesandte in Folge der Ausführungen des Staatssecretärs Fish die Eigenschaft des „Virginius" als eines amerikanischen Schiffes anerkannt, und wie man sich erinnert, war dies die Bedingung, unter welcher Spanien sich bereit erklärt hatte, das Schiff an die Regierung der Vereinigten Staaten auszuliefern. Danach wird man sich voraussichtlich auch über die sonstigen Differenzpuncte ohne Schwierigkeiten einigen.

— Die spanischen Verhältnisse werden von Tag zu Tage bedenklicher. Die Carlisten machen Fortschritte, sie haben bei Monte Jurra einen großen Sieg über die Republikaner erfochten. Dabei dauern die Wirren im „Canton Murcia" und die Beschießung von Cartagena unausgesetzt fort. Die Insurgenten vertheidigen sich aus allen Kräften. In der Freitag Nacht war eine kurze Waffenruhe vereinbart, während deren vom Admiral des italienischen Geschwaders ein Fahrzeug an die Stadt gesandt wurde, um die Einwohner, welche nicht im Stande sind, am Kampfe theilzunehmen, aufzunehmen.

— Der Papst hat durch seinen Generalkanzler seinen bisherigen Truppen anzeigen lassen, daß sie vom 1. Januar 1874 den bis dahin fortbezogenen Sold nicht mehr gezahlt erhalten würden. Die „Voce del Popolo", der wir dies entnehmen, setzt hinzu, daß es scheine, als ob der heilige Vater nunmehr jede Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht aufgegeben habe.

— Die Russen haben für das nächste Jahr eine große, für den Handel wichtige Expedition in Aussicht genommen, welche das alte Flußbett des Amu-Darja durchforschen soll. Man geht nämlich in den russischen Regierungskreisen mit dem Gedanken um, den Aralsee mit dem Kaspischen Meere zu verbinden, und hofft, das alte Bett des Amu-Darja dazu benutzen zu können.

---

†> **Elsfleth**, 1. Dec. Mit dem heutigen Tage tritt zwischen Blexen und Nordenhamm einer- und Bremerhaven andererseits eine neue Dampfschiffsverbindung ins Leben, die den Bewohnern Butjadingens zu Gute kommt. Der Norddeutsche Lloyd läßt nämlich den Dampfer, der Morgens von Bremen nach Bremerhaven fährt, Nachmittags 4 Uhr von letzterem Orte nach Nordenhamm fahren und am andern Morgen von da nach Bremerhaven fahren, daß derselbe noch rechtzeitig die Passagierfahrt nach Bremen antreten kann.

— Laut Telegramm aus Nieuwediep vom 28. November 8½ Uhr Abends war der „König Wilhelm" im Laufe des Tages über die Bänke an den festen Strand getrieben, aber noch ziemlich dicht, da das eindringende Wasser mit der Donkey-Pumpe bewältigt werden konnte. Mit Hülfe kräftiger Schleppdampfer ist noch Hoffnung, das Schiff zu retten.

— Von einer Feier des 14. December zur Erinnerung an die vor 100 Jahren an diesem Datum wiederhergestellte Selbstständigkeit Oldenburg's, wie sie in der Residenz beabsichtigt wird, hört man bis jetzt hier in der ganzen Gegend noch wenig oder nichts. Hoffentlich wird man indessen diesen Tag nicht spurlos vorübergehen lassen. Wir Oldenburger haben gewiß alle Ursache, es als ein günstiges Geschick zu betrachten und zu preisen, daß wir einem Fürstenstamme zugefallen sind, der, brav und bieder, auf eine väterliche Führung der Regierung unausgesetzt seine ganze Kraft und Neigung mit bestem Erfolg verwandt hat. Da der Tag zugleich ein Sonntag ist, so werden gewiß auch die Prediger in ihren Reden eine geeignete Rücksichtsnahme auf seine geschichtliche Bedeutung für uns nicht vermissen lassen.

— In einer Droschke eines **Braker** Fuhrwerkbesitzers, welche seit länger als acht Tagen unbenutzt in der Remise gestanden hatte, wurde kürzlich von einem Schlosser, welchem dieselbe zur Reparatur übergeben worden, eine Geldtasche mit etwa 2000 Mark in Papiergeld gefunden. Es hat sich ein Landmann aus der Umgegend als Eigenthümer des Fundes gemeldet.

— Von competenter Seite wird es der „Magd. Z." als nahezu gewiß bezeichnet, daß der deutschen Marine im nächsten Jahre nicht nur die beiden in England erbauten Panzerfregatten, sondern auch noch die „Borussia" und „Hansa" in völlig fertigem Zustande hinzutreten werden. Genau 10 Jahre, nachdem am 17. März 1864 im Seegefecht von Rügen die damals noch preußische Flagge zum ersten Male zum Gefecht entfaltet worden ist, würde sich demnach mit dem Zuwachs dieser Panzerschiffe die jetzt deutsche Kriegsmarine in dem Besitz einer Schlachtenflotte befinden, um erforderlichenfalls in eine Seeschlacht eintreten zu können. An eine Blockade der deutschen Küste mit, wie noch 1870 und 1871 französischerseits geschehen ist, Panzergeschwadern von 6 bis 10 Schiffen bliebe hingegen für den Fall eines neuen Krieges schon gar nicht mehr zu denken. Wichtiger erscheint jedoch noch, daß die im Eingange zuletzt genannten beiden Schiffe mit einziger Ausnahme der noch aus England bezogenen Panzerplatten ganz aus der inländischen Schiffsbauindustrie hervorgegangen sind, und daß sich damit Deutschland fortan in Hinsicht der Vermehrung seiner Flotte vom Auslande unabhängig hingestellt findet.

— Das Kriegsgericht in der Angelegenheit des Capitän Werner ist nun in Wilhelmshaven zusammengetreten. Die Entscheidung desselben wird in militärischen Kreisen und im Publikum mit großer Spannung erwartet.

— In einer Gesellschaft ereignete sich kürzlich folgendes hübsches Geschichtchen. Einer der anwesenden Herren, ein Architect, der Junggeselle und nicht als Freund der Frauen bekannt ist, wurde des letzteren Umstandes wegen von einigen andern Herrn geneckt und ihm dabei bemerkt: „er könne nur deshalb ein Weiberfeind sein, weil er das andere Geschlecht gar nicht kenne." „Ich besitze die Kenntniß, die Sie mir absprechen, eben in zu hohem Grade, war seine Antwort. Wetten wir zum Besten

---

es sollte ihn nicht kümmern, er hatte in letzter Zeit ihm Verdruß genug gemacht", so redete er in seiner aufgestachelten Selbstsucht ein und deshalb hatte er Agathen streng verboten, sich um den leichtsinnigen Burschen zu kümmern, der ja an allem ganz allein schuld sei, und als er hörte, daß sie seinem Verbot nicht gefolgt, sperrte er sich gegen seine Tochter ebenfalls ab, wie sehr sie auch sein Herz besaß und er gewöhnt war, sie täglich zu sehen. Deshalb erfuhr er kaum, was im Krankenzimmer seines Sohnes vorging und mochte es auch nicht wissen.

Wenn Blanche erschien, dann erwachte Leonhard mitten aus seinen Fieberphantasien, seine Augen begangen zu glänzen und ein seliges Lächeln spielte um seine Lippen. Unbekümmert um die Gegenwart der Schwester überließ sich Blanche den Empfindungen, die ihre Seele bewegten. Die tiefe innige Liebe der Beiden berührte Agathe auf das Wunderbarste. Sie hatte sich von Blanche nicht gerade das vortheilhafteste Bild gemacht und war nun überrascht von dem feinen, sicheren Auftreten der Fabrikarbeiterin, die wenigstens eine ungewöhnliche Herzensbildung verrieth. Sie hatte nichts von der übersprudelnden Lebhaftigkeit der meisten Französinnen, sondern zeigte eine Gemüthstiefe und Gemüthswärme, die die es jetzt Agathen erklärlich machten, warum sie auf ihren so ruhigen Bruder diesen Zauber ausgeübt. Wie flüchtig auch das jedesmalige Zusammentreffen der beiden jungen Mädchen war, sie kamen sich doch hier am Krankenbette eines geliebten Menschen näher, als es sonst der Fall gewesen wäre. Leonhard hatte viel von seiner Schwester erzählt und nicht ohne eine gewisse Spannung blickten sich die Beiden zum erstenmal in die Augen.

Agathe hätte zu anderer Zeit sich gegen Blanche gewiß stolz und ablehnend gezeigt, hier konnte sie es nicht. Sie wußte sogleich, daß es Blanche war, als sich bald nach dem Erkranken des Bruders die Thür öffnete und ein hohes, schlank gewachsenes Mädchen in das Zimmer trat und kaum, daß sie Leonhard erblickt, an sein Bett eilte und in die Kniee sank. Ihr Stolz fühlte sich auch nicht einmal dadurch verletzt, daß die Fremde nur Augen für den Geliebten hatte und sie gar nicht bemerkte, obwohl sie zu den Füßen des Bettes saß. Erst nachdem bei dem glücklichen Paar der selige Rausch des Wiedersehns vorüber war, flüsterte Leonhard seiner Blanche zu: „das da ist meine Schwester", und nun blickte Blanche, die sich über den Geliebten zärtlich hinweggebeugt, voll Ueberraschung auf.

Die Augen der beiden Mädchen ruhten eine Secunde prüfend aufeinander, dann schnellte Blanche völlig in die Höhe, und Aga-

Landesbibliothek Oldenburg

eines Wohlthätigkeitszweckes, daß ich im Stande bin, binnen einer Viertelstunde zwei Drittheile der anwesenden Damen zu einer Handlungsweise zu bringen, welche Ihnen beweisen wird, daß keine von Ihnen die Wahrheit spricht!" — „Einverstanden!" — Fünf Herren hielten je mit 5 Thaler die Wette gegen den Damenfeind. Bald darauf trat der Architect in den Salon, wo die Damen um ein Piano versammelt waren, und sagte: „Meine Herrschaften, ich trage einen allerliebsten Schatz, den ich hier gefunden, auf meinem Herzen, nämlich eine schöne Haarflechte. Ich sage nicht, ob sie schwarz, braun oder blond sei, um Niemandem Verlegenheiten zu bereiten, die Verlustträgerin wird indeß wissen, an wen sie sich bezüglich des Fundes zu wenden hat. Ich verbürge meinerseits die strengste Discretion. Die Ansprache brachte den ganzen weiblichen Theil der Gesellschaft in Aufruhr, und fast Alle behaupteten, daß bei ihnen ein solcher Verlust nicht möglich sei, da sie keine falsche Haare trügen. Aber bald griff eine der Damen nach der andern mit den Händen nach rückwärts und betastete ihre Frisur, und binnen einer halben Stunde erschienen von fünfzehn Damen zwölf nach einander in einem nahen Zimmer, das als Garderobe hergerichtet war, und jede nahm dort die Gelegenheit wahr, zwischen zwei Stehspiegeln einige prüfende Blicke auf die Frisur zu werfen. Die Wettenden hatten von einem Spielzimmer aus Gelegenheit den Vorgang zu beobachten, und der Architect erhielt von jedem fünf, Summa fünfundzwanzig Thaler, mit denen er einer armen Polierswittwe, die in Gefahr war gepfändet zu werden, Tags darauf die letzte Miethe bezahlte.

— Bei Cuxhaven ist in der Nacht vom 23. zum 24. der sogen. Seedeich in einer Länge von etwa 200 Fuß von der Sturmfluth fortgespült und in Folge dessen der bis jetzt ausgehobene Theil des Hafenbassins unter Wasser gesetzt. Daneben ist manches Material zerstört oder doch für den Augenblick unbrauchbar gemacht. Der angerichtete Schaden wird, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, auf mindestens 50,000 Thlr. angeschlagen. Auch ein Theil der Landungsbrücke bei der Kugelbaake ist durch die Sturmfluth fortgerissen.

— Eine entsetzliche That ist in der Nähe Hamburgs, jenseits der Elbe ausgeführt worden. In dem Dorfe Schwendel, Amt Winsen a. d. Luhe, schickte, wie der „N." von dort mitgetheilt wird, Sonntag Nachmittag um 5 Uhr eine Wittwe ihre 9jährige Tochter aus, um einige Einkäufe zu machen. Das Kind wurde von einem Manne ergriffen, in den nahe gelegenen Wald geschleppt, und hier das Opfer eines bestialischen Verbrechens. Um der Entdeckung zu entgehen, schnitt der Bösewicht seinem Opfer mit einem scharfen Messer über die Kehle und warf das anscheinend entseelte Kind in ein Gebüsch. Trotz des Blutverlustes kam das Kind wieder zur Besinnung, stopfte den Blutstrom, indem es das Taschentuch in die Wunde stopfte und schleppte sich dann nach der Wohnung seiner Mutter, woselbst es am Montag Morgen um 3 Uhr anlangte. Die besorgte Familie, welche schon die ganze Gegend nach dem Kinde durchsucht hatte, holte sofort einen Arzt herbei, in dessen Behandlung sich das Kind befindet. Ob es mit dem Leben davon kommen wird, ist fraglich. Als der That verdächtig ist nunmehr ein Maurer aus dem Mecklenburgischen verhaftet worden. Der Arrestant leugnet die ihm zur Last gelegte Schuld, wohingegen das Kind in ihm den Thäter zu erkennen glaubt.

— Königsberg, 26. Novbr. Bei der hiesigen Post kam kürzlich aus der Provinz ein Brief mit folgender originellen Adresse an: „An den Kanon-Kutscher Johann min Frindt! bie de Saldote, wo de grote Kanone geschote ware in de grote Stadt wo am Pregel licht de het Königsberg. Saldotebrief. Ein Dell (Theil) wo he kregt." Die Bestellung dieses Briefes soll bisher nicht gelungen sein.

— Graudenz. Der Käthner Olesz aus Grutta ist dem hiesigen Kreisgericht eingeliefert worden, weil er seine 50jährige, Ehefrau, mit der er seit 30 Jahren zusammengelebt, in kannibalischer Weise mißhandelt hat. Der ganze Körper der Frau ist mit Wunden bedeckt, die er ihr mittelst einer Schuhmacherahle und einer Scheere zugefügt hat. Der Grund der That soll — Eifersucht sein. Der Verhaftete, welcher den sechsziger Jahren nahe steht, macht sonst den Eindruck eines ruhigen harmlosen Mannes.

— Kassel. Der Kasseler Frauenverband, welcher der steten Steigerung der Lebensmittelpreise Einhalt thun will, ist jetzt vollständig organisirt. Ein Schlachter hat sich bereits gefunden, der gegen Vorzeigung der Vereinsmarke das Fleisch zu dem Preise von nur $6^1/_2$ Sgr. per Pfund verabfolgt. Auf dem Markte sind Waagen aufgestellt, mittels welcher das Gewicht der Butter, des Geflügels 2c. festzustellen ist.

— Der berüchtigte Dampfer „Murillo", welcher in der Nacht des 22. Januar das Auswanderungsschiff „Northfleet" im englischen Kanal in den Grund bohrte, wodurch nahezu 300 Menschen ihr Leben verloren, kam am 25. ds. in London auf Befehl des Admiralitätsgerichts unter den Hammer des Auctionators. Das Fahrzeug wurde zu 6500 Pfd. Strl. ausgeboten und den Herren Calcedo und Co., einer spanischen Firma, für 7050 Pfd. Strl. zugeschlagen, welche Summe nach Abzug der Kosten zur theilweisen Befriedigung der den Eignern der „Northfleet" zuerkannten Entschädigung von 24,000 Pfd. Strl. verwendet werden wird.

— Die internationale Brücke bei Buffallo ist das letzte und nicht unbedeutendste Denkmal menschlicher Unternehmungslust und Geschicklichkeit. Drei Jahre hatte man daran gearbeitet und jetzt rollt die Locomotive von Kanada nach den Vereinigten Staaten ohne Störung und Hemmung. Das Boot, welches nicht ohne Gefahr und jedenfalls mit vielen Unbequemlichkeiten Passagiere und Sachen über den Fluß brachte, kann nunmehr entbehrt werden. Obwohl der Plan, den Niagara zu überbrücken, nicht neu war, so gelang es doch erst im Jahre 1870 das nöthige Capital und die nicht minder nöthigen Charters zu beschaffen. Die Brücke ist 3,651′ lang und besteht aus drei Abtheilungen, von denen die eine 1,967′ lang vom canadischen Ufer bis Square Island, die zweite über Square Island 1,1667′ und die dritte 517′ lang bis zum amerikanischen Ufer sich erstreckt. Die Herstellung der Brücke kostete 1 Million D. Sie ist von besonderer Wichtigkeit für Canada, da sie diesem die reichsten Staaten der Union zugänglich macht.

---

thens Hand erfassend, sagte sie mit gewinnender Herzlichkeit: „Verzeihen Sie meine Unart; aber ich war so voll Angst um Leonhard, und wie dank' ich Ihnen, daß Sie ihn so aufopfernd pflegen, da ich leider noch nicht im Stande bin, diese süße Pflicht zu üben."

Agathe vermochte dieser Herzlichkeit nicht zu widerstehen und sie antwortete weit freundlicher als es sonst ihre Art war.

Seitdem hatte sich in kurzer Zeit zwischen den beiden jungen Mädchen ein trauliches Verhältniß herausgestellt. Blanche zeigte eine solche Dankbarkeit gegen die Schwester des Geliebten, sie war dabei so einfach und natürlich, daß sich die Letztere unwillkürlich von ihr angezogen fühlte. Was ihr vollends das Herz Agathens gewann, war die Anerkennung, mit der sie von Dr. Aubert sprach, dessen Güte und Aufopferung sie nicht genug rühmen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Blätter für Kostümkunde. — Wenn uns heute unsere kritische Umschau auf ein ausschließlich der Frauenwelt dienstbares Organ „für Toilette und Handarbeit" lenkt, auf die weitbekannte Modenwelt, so ist es weniger der technische Theil dieses Blattes, der uns anzieht; — derselbe hat ja auch längst für sich selbst gesprochen und sich unserer Frauenwelt durch die Fülle und Vollkommenheit seiner Leistungen unentbehrlich gemacht; — es ist vielmehr eine mit größter Meisterschaft ausgeführte Beilage zur Modenwelt: „Blätter für Kostümkunde", welche wir seit ihrem ersten Auftreten mit dem größten Interesse verfolgen. In gefälliger Zusammenstellung bringen diese colorirten Kupfer Trachten aus allen Zeiten und von allen Völkern. Hier eine Tyrolerin mit goldgeschnürtem Mieder, dort den gegen die Kälte vermummten Eskimo, dort eine Gesellschaftsgruppe aus der Zeit der Pompadour, hier wieder in lachenden Farben ein reizendes griechisches Landmädchen; — die historisch merkwürdigen Trachten sind meist doppelt werthvoll, da sie mit vorzüglichen Portraits hervorragender Personen jener Zeiten vereinigt sind; die Trachten fremder Völker geben uns zugleich ein anschauliches Bild der betreffenden Volkstypen.

Eine Sammlung in dieser Mannigfaltigkeit ist noch um so schätzenswerther, als die größten Werke über Kostümkunde sich meist nur mit einzelnen Völkern beschäftigen und auch wegen ihrer Kostbarkeit nur schwer zu beschaffen sind, sehr vieles von dem

Landesbibliothek Oldenburg

hier Gebotenen aber wohl noch nirgends im Druck veröffentlicht ist. Die Bilder zur Kostümkunde sind mit zahlreichen Kupfern moderner Toiletten der großen Ausgabe der Modenwelt beigelegt, wodurch sich der Preis derselben auf 1 Thlr. 5 Sgr. pro Quartal stellt, während die gewöhnliche Ausgabe dieser Zeitung bekanntlich zu dem ungemein billigen Preise von 12½ Sgr. pro Quartal geliefert wird.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	3. Nov.	1 Uhr	55	Min.
Donnerstag	„	4. „	2 „	40	„
Freitag	„	5. „	3 „	20	„
Sonnabend	„	6. „	4 „	—	„

Alle Sorten **feinen** und **gewöhnlichen Thee** empfehle bei einzelnen Pfunden zu en gros Preisen.

J. F. Steinhömer.

Serpentinsteine und **Serpentin-Handwärmer,** empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Sehr delicate Mainzer Käse, direct bezogen, à Stück 9 ₰, bei

J. G. Lubinus.

Zu allen **Dach-** und **Schieferdeckerarbeiten** empfiehlt sich

W. Mehl, Schieferdeckermeister, aus Vegesack.

Bestellungen nimmt Herr Gastwirth **Wichmann** in Elsfleth entgegen.

Tisch- und **Dessert-Messer** und **Gabeln,** in neuer schöner Waare, empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Oberrege, 1873 Dec. 1. Meinen angeköhrten schwarzbunten Stier empfehle zum Decken.

F. A. Nienaber.

Sehr schöne Gummi- und **gestrickte Puppen,** bei

G. C. von Thülen Wwe.

Beste Schottische Candle- und **Haushaltungskohlen,** empfiehlt billigst

J. G. Borgstede Sohn.

Gesucht.

Auf sofort ein kleines Mädchen gegen guten Lohn.

Frau **Schiff Wwe.**

Zu vermiethen.

Ich habe noch eine Wohnung zu vermiethen.

B. Hegeler.

Bitte.

Ich vermisse noch immer die Liste der Concordia-Mitglieder, welche mir längsthin abhanden gekommen und möglicher Weise mit einer Zeitung abgelegt sein könnte. Ich bitte vorkommenden Falls freundlichst um Zurückgabe.

Gerh. Tegtmeyer.

Verlobungs-Anzeige.

Adele Reiners
Andreas Nahmens

Elsfleth Bremerhaven.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe ist

in **Spielwaaren,** als: Schaukelpferde, Puppenstuben, Möbeln, Küchen, Kochherde, Kaffee- und Eßservice in Holz, Blech und Porzellan, Kegel, Tivoli's, Optiken, Laterna magica, Pferdeleinen, Trommeln, Peitschen, Gewehre, Schachtelspielsachen u. s. w.;

in **Puppen,** als: Köpfe und Gestelle, angezogenen von der kleinsten Sorte bis zur größten mit Wachsköpfen und modernen natürlichen Haarfrisuren;

in **Schmucksachen,** als: Broschen, Ohrringe, Nadeln, Einsteckkämme, Ketten, Medaillons, Manchettenknöpfe, Armbänder, Diademe, Spangen 2c. in Jett, Schildpatt, Elfenbein, Stahl, vergoldet u. s. w.;

in **feinen Ledersachen,** als: Brief- und Cigarrentaschen, Brillenfutterale mit und ohne Stickerei, Damentaschen mit und ohne Einrichtung, Schreibmappen, Photographie- und Schreibalbums,

auf das Vollständigste assortirt und lade ein hiesiges, sowie auswärtiges Publikum zur gefälligen Ansicht und Einkäufen ergebenst ein

G. C. von Thülen Wwe.

Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat November 1873.

Umsatz.

Disconto-Wechsel-Conto	₰. 128,735.	12.	5
Vorschuß-Wechsel-Conto	„ 30,261.	24.	6
Depositen-Conto	„ 37,033.	10.	6
Conto-Current Conto	„ 210,865.	26.	4
Effecten-Conto	„ 30,970.	10.	9
Gesammt-Umsatz im November	„ 439,439.	3.	3

Bilanz am 30. November 1873.

Activa.					**Passiva.**			
₰.	1,379.	4.	5	Einrichtungskosten u. Mobilien-Conto.	Gewinn- und Verlust-Conto	₰. 607.	2.	—
„	798.	16.	8	Handlungs-Unkosten-Conto.	Reservefond-Conto	„ 2,373.	—.	—
„	34,042.	—.	10	Disconto-Wechsel-Conto.	Stammcapital-Cto.	„ 67,525.	—.	—
„	32,712.	13.	—	Vorschuß-Wechsel-Cto	Zins- u. Provisions-Conto	„ 6,293.	28.	1
„	575.	6.	6	Effecten-Conto.	Depositen-Conto	„ 77,347.	6.	8
„	149,580.	7.	9	Conto-Current-Conto Debitores.	Check-Conto	„ 7,962.	6.	2
„	4,887.	4.	—	Cassenbestand.	Conto-Current-Conto Creditores	„ 61,866.	9.	9
₰.	223,974.	23.	2			₰. 223,974.	23.	2

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.
3 „ „ „ 3½ % p. a.
kurzer „ „ 3 % p. a.

Für die Sicherheit dieser Einlagen haften die Mitglieder unserer Bank gesetzlich mit ihrem ganzen Vermögen, welches über 2,000,000 Thaler beträgt.

Oldenburg, den 30. November 1873.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. N. Münnich. **H. G. Müller.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

Falmouth, 26. Nov. von Elise, Dunker Cap Hayti
Liverpool, 26. Nov. nach Bessel, Stindt Barbadoes
Dundee, 25. Nov. von Otto, Frage Reval

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lenze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Hierzu (excl. der Postexemplare) als Gratis-Beilage: **Germann's** Allgemeiner Anzeiger, Ausgabe B № 8 (welche sonst apart durch die Post bezogen 1 Thaler pro Kalender-Quartal kostet).

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg